

Wissenswertes zu den Mitwirkenden der „Osteuropäische Perspektiven 2026“



Prof. Dr. Martin Aust studierte Geschichte und Politik an der Universität Hannover und der FU Berlin. Er wurde an der FU Berlin promoviert und hat sich an der CAU Kiel habilitiert. Nach seiner ersten Professur für die Geschichte Osteuropa und Ostmitteleuropas an der LMU München und der Universität Regensburg ist er seit 2015 Professor für Geschichte und Kultur des östlichen Europas an der Universität Bonn. Seine jüngsten Buchveröffentlichungen sind: „Erinnerungsverantwortung. Deutschlands Vernichtungskrieg und Besatzungsherrschaft im östlichen Europa 1939 – 1945“ (Bonn 2021) und als Co-Autor „Osteuropa zwischen Mauerfall und Ukrainekrieg. Besichtigung einer Epoche“ (Berlin 2022). Sein aktuelles Forschungsprojekt behandelt ukrainische Musikgeschichte vom späten 19. bis in das frühe 21. Jahrhundert. Martin Aust war von 2021 bis 2025 Vorsitzender des Verbands der Osteuropahistorikerinnen und -historiker (VOH).



Dr. Gesine Dornblüth promovierte Slavistin und Hörfunkjournalistin. Von 2012 bis 2017 war sie Deutschlandfunk-Korrespondentin in Moskau. Autorin diverser Bücher, Spiegelbestsellerautorin. Zusammen mit Thomas Franke veröffentlichte sie die Bände „Jenseits von Putin – Russlands toxische Gesellschaft“ (2023), „Putins Gift: Russlands Angriff auf Europas Freiheit“ (2024) und „Kampf um die Freiheit: Georgien und der lange Arm des Kreml“ (2025).



Nana Ekvimishvili ist eine georgische Filmemacherin, Autorin und Drehbuchautorin, deren Werk sowohl den Bereich des Kinos als auch den der Literatur umfasst. Sie wurde in Tiflis geboren und studierte Drehbuch und Dramaturgie an der Filmakademie „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg. Internationale Anerkennung erlangte Nana Ekvimishvili mit ihrem Debüt-Spielfilm „Die langen hellen Tage“ (2013), der im Forum der 63. Berlinale Premiere feierte, dort den CICA-E-Preis erhielt und anschließend auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt wurde, wo er mehrfach ausgezeichnet wurde. Der Film wurde zudem als georgischer Beitrag für den Oscar 2013 in der Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“ ausgewählt. Im Jahr 2017 feierte „Meine glückliche Familie“ auf dem Sundance Film Festival Premiere und wurde auch auf der Berlinale präsentiert, wo er von der Kritik gefeiert wurde und weitere internationale Anerkennung erlangte. Neben ihrer Karriere als Filmemacherin ist sie auch als Romanautorin tätig. Ihr Debütroman „Das Birnenfeld“ (2015) stand auf der Longlist für den International Booker Prize 2021. Nana Ekvimishvili engagiert sich zudem aktiv für das unabhängige Kino und die kulturelle Freiheit in Georgien. Sie ist Mitbegründerin des Georgian Film Institute, einer unabhängigen Organisation, die sich dafür einsetzt, die internationale Sichtbarkeit des georgischen Kinos und der georgischen Kultur zu stärken, und sich öffentlich für die Rechte, die Meinungsfreiheit und die kreative Freiheit von Filmemachern und anderen Kulturschaffenden einsetzt.



Thomas Franke Politikwissenschaftler, Journalist, Schriftsteller. Autor diverser Bücher. Jüngst von ihm erschienen: „Die Erde schwitzt die Toten aus – Gedichte Notizen Fragmente zum Krieg 2012 – 2024“. Spiegelbestsellerautor. Zusammen mit Gesine Dornblüth veröffentlichte er die Bände „Jenseits von Putin – Russlands toxische Gesellschaft“ (2023), „Putins Gift: Russlands Angriff auf Europas Freiheit“ (2024) und „Kampf um die Freiheit: Georgien und der lange Arm des Kreml“ (2025).



Rebecca Harms war von 2004 bis 2019 Mitglied des Europäischen Parlaments und dort u.a. Vorsitzende der Fraktion DIE GRÜNEN / Europäische Freie Allianz (GRÜNE/EFA). Sie war eine der Vorsitzenden von EURO-NEST, der parlamentarischen Versammlung von Abgeordneten des EU-Parlaments und aus den Staaten der östlichen Partnerschaft – Ukraine, Republik Moldau, Georgien, Armenien und Aserbaidschan. Heute arbeitet sie u.a. als stellvertretende Vorsitzende für das Europäisches Zentrum für Presse- und Medienfreiheit und als Senior Adviser im Beirat des Zentrums Liberale Moderne.



Michal Hvorecky, Autor und Übersetzer, geboren 1976, lebt in Bratislava und schreibt Bücher für Erwachsene und auch für Kinder. Auf Deutsch erschienen bereits drei seiner Romane, eine Novelle und das Kinderbuch „Donau – ein magischer Fluss“. Hvorecky verfasst regelmäßig Beiträge für Falter oder F.A.Z. In seiner Heimat engagiert er sich für den Schutz der Pressefreiheit und gegen antidemokratische Entwicklungen und auch in der Leseförderung. 2026 erschien sein persönliches politisches Sachbuch "Dissident". Karl Schlögel war "hingerissen von dem Buch, von der Genauigkeit der Erinnerung, der faszinierenden Familiengeschichte und der Entschiedenheit, ja auch: Zuversicht, die aus den Zeilen spricht."



Mariia Kalus ist WDR-Redakteurin und war viele Jahre für das ARD-Studio Kyjiw tätig. Als Produzerin, Autorin und Reporterin begleitete sie die Berichterstattung aus der Ukraine und bringt persönliche wie journalistische Perspektiven auf das Land, seine Gesellschaft und die Folgen des Krieges mit.



Nino Lejava arbeitet als Referentin im Studienwerk der Heinrich-Böll-Stiftung und ist in der Studienförderung für die Bundesländer Niedersachsen und Baden-Württemberg sowie für das Programm „Medienvielfalt, anders“ zuständig. Zuvor leitete sie die Auslandsbüros der Stiftung in Tbilissi, Prag und Belgrad. 2003 kam sie zur Heinrich-Böll-Stiftung und baute das regionale Sur-place-Stipendienprogramm im Südkaukasus auf, das sie bis 2010 leitete. Sie studierte Jura mit den Schwerpunkten Völkerrecht und Europäische Beziehungen an der Staatlichen Universität Tbilissi, an der Universität Hamburg und am Europa-Kolleg Hamburg. Lejava ist Mitbegründerin des Soviet Past Research Laboratory und Gründerin des feministischen Verlags Melani Publishing in Georgien. Sie ist unter anderem Herausgeberin des Buches „Unsere deutschen Tanten. Von Auswandererschulen und illegalen Kindergärten in Georgien“ (2020) sowie Co-Herausgeberin des Sammelbandes „Georgien, neu buchstabiert. Politik und Kultur eines Landes auf dem Weg nach Europa“ (2018).



Dr. Anton Liavitski ist Historiker und forscht zur Geschichte von Demokratisierung und Demokratie in Osteuropa an der Universität Freiburg. 2022 promovierte er an der LMU München. Anschließend war er Forschungsstipendiat an der Central European University in Budapest (2022–2024) und an der Universität St. Gallen (2024–2025). 2024 erschien von ihm „Die Perestroika, die Intelligenzija und die Geburt des weißrussischen Populismus, 1988–1997“.



Ana Margvelashvili, seit über 30 Jahren engagiert sie sich in der georgischen Zivilgesellschaft und ist Mitgründerin mehrerer Vereine und Initiativen mit den Schwerpunkten ländliche Entwicklung, kommunale Kultur und Erinnerungskultur. Momentan arbeitet sie an einem Forschungsprojekt zur georgisch-deutschen Kulturgeschichte und lebt zwischen Berlin, Görlitz und Tbilisi. Sie schreibt essayistisch-literarische Texte und arbeitet zeichnerisch. Ihr Buch über eine Kleinstadt in Ostgeorgien wurde 2025 mit den georgischen Literaturpreisen „Litera“ und „Saba“ in der Kategorie Nonfiction ausgezeichnet. Mit ihrem Verlag Aloni und der Buchreihe „Georgisch-Deutsche Bibliothek“ engagiert sie sich für den deutsch-georgischen Kulturtransfer und veröffentlicht historische Quellen und Studien zu Georgien und dem Kaukasus. Ihre essayistischen Beiträge erscheinen regelmäßig im „Demokratischen Salon“/Osteuropa.



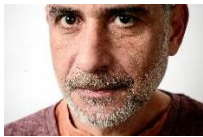
Kateryna Mishchenko, geboren 1984 in Poltawa, ist Essayistin, Übersetzerin und Verlegerin in Kyjiw. Sie arbeitete als Dolmetscherin in den Bereichen Menschenrechte und Soziales und war Mitbegründer des ukrainischen Kulturmagazins Prostory und des ukrainischen Verlages Medusa. 2015 erschien ihr Buch „Ukrainische Nacht / Ukrainian Night / Ukraïnska nitsch“. Sie publiziert Essays in internationalen Zeitschriften und Anthologien. Im Jahr 2022/23 war sie Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. 2023 erschien „Aus dem Nebel des Krieges. Die Gegenwart der Ukraine“, 2025 der Band „Geteilter Horizont. Die Zukunft der Ukraine“. (Beide herausgegeben zusammen mit Katharina Raabe.)



Prof. Dr. Dietmar Neutatz Osteuropahistoriker, seit 2003 Inhaber der Professur für Neuere und Osteuropäische Geschichte am Historischen Seminar der Universität Freiburg. Dietmar Neutatz befasst sich seit den 1980er Jahren mit der Geschichte Russlands, der Ukraine und der Sowjetunion. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte der Russlanddeutschen, Alltags- und Sozialgeschichte des Stalinismus, Russland als Imperium, Heroisierungsprozesse, russische Geschichtspolitik, Musikgeschichte der Ukraine. 2013 erschien von ihm die umfangreiche Studie „Träume und Alpträume. Eine Geschichte Russlands im 20. Jahrhundert“.



Nataliya Pryhomytska ist eine ukrainisch-deutsche Politikwissenschaftlerin mit Schwerpunkt auf europäischer Politik, Sicherheit, demokratischer Resilienz und deutsch-ukrainischen Beziehungen. Sie studierte Politikwissenschaften sowie Osteuropastudien (Schwerpunkt: Politik und Geschichte) und war unter anderem im Deutschen Bundestag, am Zentrum Liberale Moderne und an der Europäischen Akademie Berlin tätig. Als Mitbegründerin von Open Platform e. V. und der Allianz Ukrainischer Organisationen e. V. engagiert sie sich für die Stärkung der Zivilgesellschaft und die strategische Vernetzung politischer und gesellschaftlicher Akteur:innen. Als Autorin, Herausgeberin, Podcasterin und politische Kommentatorin analysiert sie politische Entwicklungen in der Ukraine und Europa und ordnet diese in größere geopolitische und gesellschaftliche Zusammenhänge ein. Mit ihrer wissenschaftlichen Expertise und langjährigen Praxiserfahrung bringt sie sich in deutsche und europäische Fachdiskurse und öffentliche Debatten ein. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen die europäische Sicherheitsordnung, demokratische Resilienz sowie die Rolle der Ukraine bei der Gestaltung der politischen Zukunft Europas.



Zviad Ratiani Der Lyriker und Übersetzer Zviad Ratiani wurde 1971 im georgischen Tiflis geboren. Seit 1992 veröffentlichte er fünf Lyrikbände und Übersetzungen von englischsprachiger und deutscher Lyrik, u.a. T.S. Eliot, E. Pound, R. Frost, M. Rilke and Paul Celan, für letztere erhielt er den Preis des Goethe-Instituts. Seine Gedichte wurden u.a. ins Englische, Deutsche, Französische, Russische, Aseri, Ukrainische, Lettische übersetzt und in zahlreichen Anthologien veröffentlicht. Zu den literarischen Auszeichnungen gehören der wichtigste georgische Literaturpreis SABA in der Kategorie Poesie (2005, 2010) und der Lyrik-Preis des georgischen Autorenverbandes (1996, 1998), im Jahr 2018 war er Stipendiat im Literarisches Colloquium Berlin und Writer in Exile im Internationales Haus der Autorinnen und Autoren Graz. Auf Deutsch erschien von ihm 2018 der Band „Requiem für die Lebenden. Gedichte“ mit Nachdichtungen von Sabine Schiffner und Uwe Kolbe, 2020 erschien der Gedichtband "Ab hier zu Fuß", übersetzt von Katja Wolters und Maya Herzog mit Federzeichnungen von Christian Thanhäuser.



Prof. Dr. Martin Schulze Wessel lehrt Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Er ist Co-Vorsitzender der Deutsch-Ukrainischen Historikerkommission und leitet das Institut Collegium Carolinum, das die Geschichte Ostmitteleuropas erforscht. Er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Seine Forschungsthemen sind Religionsgeschichte Ostmittel- und Osteuropas, Geschichte der Imperien in Osteuropa, Gesellschaftsgeschichte Russlands im 19. Jahrhundert, Historiographie und Geschichtsdenken in Russland, Geschichte Ostmitteleuropas, vor allem der tschechischen Geschichte seit 1848 und Transnationale Beziehungen zwischen Ost-, Mittel- und Westeuropa. Seine letzten, für unser Thema wichtigsten Veröffentlichungen: „Der Fluch des Imperiums. Die Ukraine, Polen und der Irrweg in der russischen Geschichte“ (2023), „Die übersehene Nation. Deutschland und die Ukraine seit dem 19. Jahrhundert“ (2025) und zuletzt „Warum Russland nicht aufhören wird. Sieben Thesen“ (2026).



Bartosz T. Wieliński, geboren 1978 in Kattowitz, ist stellvertretender Chefredakteur der polnischen Tageszeitung Gazeta Wyborcza. Er studierte Journalismus, Politikwissenschaft und internationale Beziehungen an der Schlesischen Universität in Kattowitz und an der Jagiellonen-Universität in Krakau. Von 2005 bis 2009 war er Korrespondent der „Wyborcza“ in Berlin. Er schreibt hauptsächlich über Außenpolitik. Im Jahr 2013 wurde er mit dem polnischen Journalistenpreis Grand Press ausgezeichnet. Im Jahr 2014 erschien sein Buch „Żli Niemcy“ (dt.: Böse Deutsche) und 2021 „Wojna Lekarzy Hitlera“ (dt.: Krieg von Hitlers Ärzten).